

fahrung besonders häufig an alten Pappelstümpfen sich findet, dürfte es nicht schwer sein, die Entstehung dieser im Reich der Pilze bis jetzt ganz einzigartig dastehenden Gebilde festzustellen. Mir ist es allerdings bis jetzt nicht gelungen, sie in der Natur wiederzufinden. Vielleicht hat einer der anderen Pukleser mehr Glück? Vielleicht gelingt es auch, an anderen Pilzen ähnliche Bildungen zu entdecken. Natürlich kommen dafür nur die langlebigen Holzpilze in Betracht, da die Lebensdauer der anderen für die Ausbildung von Gallen nicht ausreichen dürfte.“ (Fortsetzung folgt.)

Ein seltener Ritterling, *Tricholoma Friesii* Bres.

Von B. Knauth, Dresden 20.

Bresadola stellt in seiner *Iconographia Mycologica* (Band III, Nr. 121) einen neuen Ritterling auf, den ich mehrmals gefunden und untersucht habe. Ich halte ihn für identisch mit dem weichen Ritterling: *Tricholoma turritum* Fr. Bresadola beschreibt seinen Pilz so:

Tricholoma Friesii Bres.

Bres., nomen novum. *Trich. arcuatum* Fries, *Syst. Myc.* I, p. 109 (non Bull.), ejusd., *Hym. Eur.*, p. 70; *Sacc.*, *Syll.* V, p. 126, ejusd., *Fl. It. Crypt.*, *Hym.*, p. 147.

Pileus carnosus, tenuis, e convexo explanatus, subumbonatus vel gibbosus, udus, subviscidus, glaber, fuligineo-niger, margine expallens, 4—7 cm latus; lamellae confertissimae, candidae, postice arcuato-uncinatae; stipes e farcto subcavus, fuscus, superne albosquamulosus, deorsum fusco-fibrillosus, 4—6 cm longus, 10—12 mm crassus; caro aquosa, luride ochracea in pileo, fusca in stipite, absque odore et sapore specialibus; sporae ellipticae, hyalinae, asperulae, 7—9:5—5¹/₂ μ ; basidia clavata, 25—30:8—10 μ ; cystidia cuspidata, apice muricellata, ad aciem lamellarum praecipue obvia, 45—60:10—15 μ . — Hab.: locis herbidis ad margines silvarum, jove valde pluvioso, autumno. — Area distr.: Europa. — Obs.: species haec a *Tricholomate arcuato* Bull. (cognatum Fr.) vix dubie specificè distincta, nec varietas uti Fries l. c. habet, prouti e diagnosibus et iconibus datis clare patet. A *Tricholomate melaleuco*, cui ab auctore aliquo recentiore conjungitur, abundanter diversa.

Damit vergleiche man, was Nüesch auf Seite 146 u. f. seiner „Ritterlinge“ vom weichen Ritterling (*Tricholoma turritum* Fr.) sagt:

„Hut 6—10 cm breit, purpurrußfarbig oder grau — bis oliv — bis ockerbraun bis bräunlichgelb, mehr oder weniger getigert — gefleckt (bes. beim Austrocknen! D. V.), feucht, hygrophan, trocken blasser, glatt, kahl, anfangs kegelförmig bis glockenförmig, mit eingebogenem Rande, später ausgebreitet, breitgebuckelt, mehr oder weniger verbogen, fleischig, Haut nicht abziehbar. Fleisch des Hutes und des oberen Stielteiles schwärzlich, das der unteren Stielhälfte schwarz, jung ziemlich

fest, aber bald auffällig weich, brüchig. Geruchlos oder nur ganz schwach riechend. Geschmack unauffällig. Lamellen 7—9—10 mm breit, zuerst weiß, später weißlich, dichtstehend, bauchig geschweift, oft gesägt, abgerundet — oder ausgebuchtet — angeheftet, fast frei. Stiel 5—9 cm hoch und 7—12 mm dick, weißlich, rußigfaserig, darum besonders abwärts schwärzlich, Spitze weißlich-flockigfaserig, Basis meistens mehr oder weniger knollig und alsdann 12—20 mm dick, aufwärts verjüngt, bisweilen der ganze Stiel ungefähr gleichmäßig dick, faserfleischig weich, ausgestopft. Sporen ellipsoidisch, rauh, 7—9—10 μ lang und 4—5,5 μ breit. Basidien 24—30 μ lang und 7—8 μ breit. Cystiden lanzettlich, faserbuschig, 45—65 μ lang und 9—12 μ breit. Herbst. Seltener. In feuchten Laubwäldern auf moderigem Laub. Wattbachtobel bei St. Gallen. Artkennzeichnend sind vorab das schwärzliche bis schwarze, auffällig weiche Fleisch, die gänzliche oder doch annähernde Geruchlosigkeit und der Standort . . .“

Das ist derselbe Pilz. Die Standortsangaben der beiden Autoren müssen zusammengezogen werden, denn ich habe diesen Ritterling mit und ohne Knolle sowohl im lichten Laubwald gefunden (bei Dresden) wie am Rande des Waldes (bei Hermsdorf im Riesengebirge und bei Driesen an der Netze). Bresadola führt in seiner Icon. Myc. Trich. turritum Fr. nicht.

Beitrag zur bayrischen Pilzflora.

Aus einem Vortrag am 14. II. 33 in der bayrischen botanischen Gesellschaft in München
„Über Pilzfunde in der Gegend von Murnau am Staffelsee, Ober-Bayern“.

Von Dr. Sigl, Gen. Vet. a. D.

(Schluß.)

Tricholoma paedidum Fr. ein sehr seltener Fund! An einer Waldecke eine kleine Kolonie längs einer Wurzel am 21. November 1932. Beschreibung stimmt mit Fries und Ricken; Killermann führt den Pilz nur kleingedruckt an mit der Bemerkung: „Nicht beobachtet oder übersehen; ist leptoniaartig; bei Fries dicker und breiter als bei Bresadola.“ Auch meine Funde waren leptoniaartig. Die Bilder bei Fries und Bresadola, auch die von mir angefertigten, gleichen sich sehr in Farbe und Gestalt; die Größenunterschiede sind nur gering. Sporenangaben fehlen leider bei Ricken und Killermann. Mein Befund: Sporen elliptisch, dünnberandet, vollständig hell oder nur wenig gestrichelt im Innern, 6—7/3—4 μ . Nach Fries waren diese Pilze um 1836 sehr selten, fehlten dann lange Jahre, waren aber 1862 und 63 ungemein häufig.

Clitocybe catinus Fr. Nur einmal am 14. September 1930 in 5 bis 6 Exemplaren. Beschreibung und Sporen stimmen mit Ricken; Killermann gibt die Sporen etwas größer an.

Clitocybe gallinacea Scop. Am 20. September 1932 in einem alten Torfgraben in großen Büscheln waagrecht herausgewachsen und daneben auf einer Moorwiese mehr einzeln. Killermann erwähnt diesen Pilz überhaupt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [12_1933](#)

Autor(en)/Author(s): Knauth Bernhard

Artikel/Article: [Ein seltener Ritterling, *Tricholoma Friesii* Bres. 109-110](#)